

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die viergespaltene Korpuszeile ober deren  
Raum 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur:  
Arthur Leidholdt.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

№ 167.

Sonnabend den 21. Juli.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate tags zuvor.

## Ämtliche Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung wird die fiskalische Raumburger Straße vom Gasthose zum „Thüringer Hofe“ bis zum „Feldschlößchen“ von heute ab gesperrt werden.

Die Kommunikation wird während der Sperrung auf den Kößchen-Leunaer Weg verwiesen.  
Merseburg, den 19. Juli 1883.

Der königliche Landrath. von Hellendorff.

## Nichtpolitische Briefe über französische Zustände.

(Fortsetzung.)

II.

Der zweite Grund, als welchen ordentliche Arbeiter lieber in der inneren Stadt, als im Vorort wohnen, besteht in ihrer Abneigung dagegen, im Wirthshause zu essen. Nicht als ob die Arbeiter-Wirthshäuser von Paris schlecht wären: sie sind im Gegentheil zu gut, d. h. man kann in ihnen für verhältnißmäßig niedrige, kinderreichen Familienvätern aber immer noch verderblich hohe Preise, vortrefflich essen, und die meisten Franzosen sind Feinschmecker und der Versuchung ausgesetzt, mehr als ihnen zuträglich, für Leckerbissen auszugeben. Der wirtschaftlich verderbliche Einfluß der bei den Arbeitern immer häufiger vorkommenden und durch die Wohnungsverhältnisse bedingten getrennten Mahlzeiten wird von unserem Gewährsmann mit vieler Sachkenntniß nachgewiesen.

Bei der Verdrängung der Pariser Arbeiter

aus den inneren, besseren Stadttheilen wirkt aber noch ein anderer Umstand mit. Die Arbeiter sind die einzigen Leute in Paris, die fast immer zahlreiche Familie haben. Sorgfältig aufgestellten Berechnungen nach ist in den eleganten Stadttheilen die Zahl der Kinder zwei- bis dreimal geringer, als in den ärmeren. Das bedingt eine tiefgehende Verschiedenheit der Ansprüche und der Gewohnheiten, die in den besseren Stadttheilen den Kindern feindlich sind und darauf hinwirken, daß kinderreiche Familien überhaupt ungern als Miether aufgenommen werden. Daß die Bevölkerung von Frankreich nur sehr langsam zunimmt, daß sie in einigen Gegenden zurückgeht, und daß Paris in dieser Rücksicht besonders übel dran ist, und daß es (von den selbstverständlichen Ausnahmen abgesehen) weitaus, ja fast ausschließlich die ärmeren Klassen sind, welche für den gehörigen Nachwuchs sorgen, ist eine bekannte, von Politikern und Statistikern viel besprochene und sehr verschieden beurtheilte Thatsache.

Es hat damit seine Richtigkeit, daß der Rückgang der Pariser Möbelschlerei, der Tapeziererei und in gewissem Sinne auch der Bauthätigkeit mit der exorbitanten Höhe der Arbeitslöhne in diesen Gewerben im Zusammenhang steht. Wenn Arbeitsleistungen, für welche der deutsche oder italienische Arbeiter 5 Francs fordert, in Paris mit 8—10 Francs bezahlt werden müssen, so versteht sich von selbst, daß das seine Wirkung thun und die französische Konkurrenzfähigkeit lähmen muß. Daraus darf aber schlechterdings nicht gefolgert werden, daß alle Arbeitslöhne in Paris auf der gleichen Höhe stehen und daß die Tendenz zu beständiger Steigerung derselben eine allgemeine ist.

Nach einer sorgfältig aufgemachten, alle Verhältnisse berücksichtigenden Berechnung bedarf ein einzelner Mann des Arbeiterstandes, der in der französischen Hauptstadt auskommen soll, eines täglichen Verdienstes von etwa 3 Francs (2 Mark 40 Pfg.); will er gegen Krankheiten, Unglücksfälle u. s. w. auch nur annähernd gesichert sein und mit einer immerhin bescheidenen

## Auf Irrwegen.

Novelle von L. Galm.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Laß mich zu meinem Papa! — Ich habe Papa noch nicht gute Nacht gesagt!“ wurden vor der Thüre weiche Kinderstimmen laut und, halb entlebet, die Wärterin ungestüm zurückweisend, stürzten Buchfelds Knaben herein.

Sie blieben mitten im Zimmer stehen, und die großen, entsetzten Augen, die sie wie fragend auf den fremden Herrn richteten, trafen diesen schwerer, als die unwillkürlich vorwurfsvollen Mienen Welbings und seiner Schwester. Niemand sprach ein Wort.

Es lag eine furchtbare Verurtheilung in diesem Schweigen, Ferrandez stützte sich schwer auf die Sophalöhne.

„Der Papa ist zum lieben Gott gegangen, Kinder“, sagte Louise mit klarer Stimme. „Weinet nicht deshalb, es mußte so sein, — es ist nichts als Gerechtigkeit.“

„Ich danke Ihnen für dieses Wort“, sprach Ferrandez mit bewegter Stimme und zum ersten Mal nach langen Jahren umschloß seine Rechte mit innigem Druck die Hand der Frau, die er einst so sehr geliebt.

Graf Saramba sprach am andern Morgen

frühzeitig bei Ferrandez vor und wurde sogleich zu ihm geführt. Er fand ihn bleich und verstört, aber voll von der weichen Zärtlichkeit, die er stets gegen ihn an den Tag legte.

„Wissen Sie schon das Entsetzliche? Buchfeld hat sich diese Nacht erschossen“, war sein erstes Wort. „Ich kann Ihnen nicht sagen, wie eigenthümlich mich das berührt! Die Baronin sandte mir heute früh einen Brief des Verstorbenen, worin ich die Anweisung auf eine namhafte Summe fand, die er meinem Vater geschuldet haben will. Das erinnerte mich an den Todestag Papas, an seine letzten Worte. — Wie wenn Buchfeld nicht gewesen wäre, wie wir immer glaubten? O, ist es möglich, daß man sich so in Menschen täuschen kann?“

„Die Menschen, lieber Roman, wandeln alle in der Irre, und wehe dem, der sich vermißt, seinen Nächsten zu richten. — Ich denke, Sie werden gut thun, Ihrer Erinnerungen gegen Niemand zu erwähnen.“

„Natürlich, natürlich! — Doch nun, die große Frage, die mich herführte! — Welche Antwort haben Sie nun für mich?“

Roman nahm die Auskunft mit weniger Fassung entgegen als sein Nebenbuhler. Sein Freund mußte alle seine Bereitwilligkeit aufwenden, ihn wenigstens vor der augenblicklichen Verzweiflung zu bewahren.

„Es trifft mich Alles auf einmal“, klagte er. „Wissen Sie, daß ich gestern Abend auch noch die Nachricht von dem Tode meiner Großmutter bekam?“

„O, mein armer Roman! Die Gräfin war Ihnen sehr theuer!“

„Sie war mir nie sympathisch, auch vermochte ich manche ihrer Handlungen nicht zu billigen, — aber wer fragt danach bei einem Herzen, das uns liebt!“

„Denken Sie immer so? Wie müssen Sie bei diesem liebevollen Herzen erst an Ihrer Mutter gehten haben. Sie ist früh gestorben?“

„Ach“, sagte der Graf noch mehr verdlüstert, „wir wurden früh getrennt — später sagte man mir, sie sei gestorben.“

„Und sie haben nie nachgefragt? Wenn sie nun noch lebte?“

„Ach, sprechen Sie nicht von so thörichtem Hoffnungen. — Sie blicken mich so eigenthümlich an? Was soll ich davon denken?“

„Genug, Roman, Sie sind ein Mann und werden es mir beweisen. Ihre Mutter lebt?“

„O, meine Ahnung!“ rief der junge Offizier, wie elektrisirt aufspringend. „Wo kann ich sie finden?“

(Fortsetzung folgt.)

Reichlichkeit existieren, so sind dazu 4 Franks täglich erforderlich. Es wird das ein Mal durch die französischen Lebensgenohheiten und die zunehmende Gemödnung an Fleisch und Weißbrotegenuß (das noch vor zwanzig Jahren vielfach gebrauchte schwarze Brot ist in Paris völlig außer Benutzung gekommen, weil die Bäcker bei demselben nicht genug verdienen zu können behaupten) und zweitens durch die Höhe der Preise bedingt. Von dem verheirateten Arbeiter nimmt man an, daß der Unterhalt seiner Frau die Hälfte seines eigenen Verbrauchs betrage, und daß auf jedes Kind etwa ein Drittelteil desselben komme; danach würde der Mindestverbrauch einer Pariser Arbeiterfamilie mit drei Kindern auf 7 1/2 Franks täglich (sechs Mark) zu stehen kommen, der Höchstbetrag etwa 10 Franks ausmachen.

(Fortsetzung folgt.)

## Neueste Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Berlin, den 20. Juli 1883.

Wie aus Bad Gastein gemeldet wird, nahm der Kaiser am Mittwoch das erste Bad und machte dann eine Promenade auf dem Kaiserweg.

Der Kronprinz und Prinz Wilhelm empfangen am Sonabend, wie nachträglich bekannt wird, im Neuen Palais zu Potsdam den Grafen von Zieten-Schwerin in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des brandenburgischen Provinzialvereins zur Bekämpfung des Vagabondenthums und ließen sich Bericht erstatten über den Fortgang der Arbeit zur Errichtung einer Arbeitercolonic in Friedrichswille bei Neppen. Der Vorstand hofft mit Bauten und Einrichtungen bis zur zweiten Hälfte des Monats Oktober so weit zu kommen, daß die Kolonic für 100 Arbeiter eröffnet werden kann.

In Hofkreisen wird gegenwärtig viel von einer Vermählung der Schwester der Prinzessin Wilhelm von Preußen, der Prinzessin Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein, geb. am 25. Januar 1860 zu Dolzig, mit dem präsumtiven Thronfolger in Württemberg, Prinzen Wilhelm, gesprochen. Die Prinzessin weilt seit längerer Zeit mit ihrer Mutter in Cannstatt bei Stuttgart, wo sie sich der ganz besonderen Aufmerksamkeit der Königin Olga von Württemberg zu erfreuen hat. Prinz Wilhelm von Württemberg ist Wittwer und steht im 36. Lebensjahre.

Am Mittwoch Nachmittag hat in Berlin eine mehrstündige Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden. Wie wir hören, hat es sich um die Feststellung der Ausführungsbestimmungen zur kirchenpolitischen Novelle gehandelt.

Am Dienstag nächster Woche findet auf der Pfaueninsel bei Potsdam ein Gartenfest statt. Das Fest soll einen vollkommenen zwanglosen Charakter tragen, die aufgeforderten Teilnehmer, welche zum Festen der Armen Potsdams ein kleines Entree zu zahlen haben, werden im Hofgartenanzug resp. in ländlichen Kostüm erscheinen und sollen, wie wir hören, zahlreiche Aufführungen, musikalische Scharze u. geplant sein.

Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen sind nach mehrmonatlichem Aufenthalt in England zurückgekehrt und haben sich zunächst zum Besuch nach Meiningen begeben. Der Erbprinz traf am Donnerstag Abend wieder in Berlin ein und nimmt auf einige Zeit im kronprinzlichen Palais Wohnung. Generalfeldmarschall Graf von Moltke hat auf das Schreiben, welches ihn zur Unterzeichnung des Auftrufs für das Lutherdenkmal in Berlin einlud, in einem sehr sympathischen Schreiben geantwortet, daß er sich grundsätzlich an Auftrufen nicht beteilige, dem Unternehmen selbst aber seine Wiltzilfe in Aussicht stelle.

In Hildesheim hat am Donnerstag die feierliche Instellung des neuereiten Doms Capitels stattgefunden.

Der Minister von Puttkamer hat sich hinsichtlich seiner Wahrnehmungen im Eisfeldgebiet besonders günstig über die von den landwirthschaftlichen Genossenschaften in die Wege geleiteten Landes-Meliorationen geäußert und zur

Fortsetzung dieser Arbeiten gerathen, welche von der Regierung subventionirt sind. Dieselben haben vielen Hilfsbedürftigen Arbeit gewährt und gleichzeitig dauernd dem Landstrich Nutzen gebracht.

Die Landgüterordnung für die Mark Brandenburg hat unterm 10. Juli die königliche Sanction erhalten und wird dem nächst publizirt werden.

Für die Ausführung des Reichsgesetzes betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter hat sich in Bayern der Erlaß eines besondern Gesetzes als nothwendig herausgestellt. Ein desfalliger Gesetzesentwurf ist im bayerischen Ministerium des Innern bereits in der Ausarbeitung und soll derselbe dem nächsten Landtage vorgelegt werden.

Die Vorbereitungen zur Lutherfeier nehmen immer größere Ausdehnung an. Allgemeine Feiern neben den lokalen sind in Erfurt und we jezt aus einem joeben erlassenen Aufruf ersichtlich wird, in Wittenberg in Aussicht genommen. An der Spitze des Comitees für die letztere steht Graf Arnim-Boitzenburg, der frühere Präsident des Reichstages. Die Feier soll in der zweiten Hälfte des September stattfinden, kirchlicher Natur sein und wird zwei Tage umfassen.

Ueber die in der Provinz Posen herrschende polnische Agitation wird von offiziöser Seite geschrieben: „Es wird für eine vollständige gesellschaftliche und geschäftliche Isolirung der Polen von den Deutschen agittirt und die polnischen Grundbesitzer werden aufgefordert, ihre deutschen Beamten und Arbeiter zu entlassen. Polen und Westpreußen werden als ausschließlich polnisches Land behandelt; von den Deutschen heißt es, daß sie als eingewanderte Fremdlinge keinerlei bürgerlichen Rechte besitzen und höchstens noch einen Anspruch auf Duldung haben. Man versichert uns, daß die Agitation gerade in neuerer Zeit immer weitere Kreise zieht und um so bedenklicher werden kann, als gerade in den unteren Schichten auch die sozialistische Propaganda festeren Fuß zu fassen bestrebt ist.“

### Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Wiener Gemeinderath hat am Dienstag beschloffen, einen Beitrag zur Abhaltung eines Volksfestes angelegentlich der Gedenkfeier der Befreiung Wiens von den Türken nicht zu bewilligen. Der Beschluß macht großes Aufsehen. — Im Tisza-Eszlar hat am Dienstag die Localinspektion der Synagoge seitens des Gerichtshofes stattgefunden. Moriz Scharf wurde beauftragt, durch das Schlüsselloch der Thür in die Vorhalle zu blicken, in welcher der Mord stattgehabt haben soll. Um dieses zu können, mußte er sich auf die Kniee niederlassen und außerdem den Kopf stark neigen. Nach zwei Minuten war der Knabe schon ermüdet und sichtlich froh, sich erheben zu können. Dadurch wird die Befragung widerlegt, er habe bei dem Morde drei viertel Stunden durch das Schlüsselloch gesehen. Vorher hatte er mit Sicherheit die Stelle bezeichnet, wo der Kopf stand, in den das Blut gegossen wurde, jezt stellte es sich heraus, daß er nur dann das Aufhängen des Blutes hätte sehen können, wenn Kopf und Teller links von dem Opfer gestanden hätten. In der von ihm bezeichneten Stellung konnte er selbst den Schächter nicht sehen, der angeblich den Schritt vollführt haben soll. Es wird dann von acht Personen die Vollführung des Mordes in der Vorhalle so dargestellt, wie Moriz gesehen haben will. Es stellte sich heraus daß er einzelne Personen und Bewegungen aber nicht Alles überblicken kann. Damit wurde die Localinspektion beendet und die Rückreise nach Nyireghaza angetreten.

Frankreich. Man scheint in Paris fest davon überzeugt zu sein, daß sich Admiral Pierre keinen besondern Verstoß in Madagaskar habe zu Schulden kommen lassen. Englische Zeitungen hatten geschickt das Gerücht verbreitet, daß Pierre durch einen anderen Admiral ersetzt würde, aber die Agence Havas dementirt diesen Fühler sofort kategorisch. — Der Vorfall in Tamatawe wird allem Anschein nach ohne weitere Folgen bleiben und eine befriedigende Erledigung finden. In England sind Challemeil-Lacours Erklärungen

mit großer Befriedigung aufgenommen, und man wird augenscheinlich die ganze Sache als Mißverständniß bezeichnen. — Zum französischen Botschafter in Wien ist Baron des Michels ausgerufen. — Der Senat hat nun doch seinen Widerstand gegen das Gesetz, betreffend die Einführung von Festungsartillerie, aufgegeben und die Regierungsvorlage angenommen.

Großbritannien. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung das Gesetz zum Schutz der Nordsee-Fischer an.

Belgien. Der König stattete am Donnerstags Tag von Brüssel aus dem König Wilhelm der Niederlande in Bad Spa einen Besuch ab und kehrte Abends nach Brüssel zurück.

Rußland. Nach einer Mittheilung aus Tiflis haben 70 armenische Familien, die wegen außerordentlicher Erhöhung der türkischen Agrarsteuer aus dem Vilayet Wan ausgewandert sind, die kaukasische Oberverwaltung erucht, sich im Gebiete von Kars ansiedeln zu dürfen. — Vor acht Tagen wurde in Tichwin, einer kleinen Stadt an der Wolga, das fünfshundertjährige Jubiläum der Erscheinung des Muttergottesbildes von Tichwin gefeiert. Der Legende zufolge ist dieses vom Apostel Lucas gemalte Heiligenbild im Jahre 1385, um der Entwerthung der Türkenhände zu entgehen, von Konstantinopel nach Rußland geflogen und hat sich schließlich auf den Wellen der Wolga niedergelassen, um nach Tichwin zu schwimmen. Seit jener Zeit befindet sich das Bild im Kloster zu Tichwin. Da das „wunderthätige“ Muttergottesbild in ganz Rußland eine große Verehrung genießt, so hatten sich zu der Jubelfeier mehr als 50,000 Gläubige eingefunden. Aus Mangel an Unterkunft in dem kleinen Städtchen lagerte diese Menschenmenge zwei Tage und drei Nächte hindurch auf den Feldern der Umgegend, die ganze Ernte vernichtend. Um sich nicht lebensgefährlichen Mißhandlungen seitens der „gottesfürchtigen“ Pilger auszusetzen, blieb die Polizei gegen die flehentlichen Bitten der Besizer um Schutz taub. Am Morgen des ersten Feiertages fand unter Theilnahme des Bischofes und einer zahlreichen Geistlichkeit eine Procession um das Kloster statt. Das Heiligenbild wurde auf einer hohen Bahre von Priestern getragen. Sobald jene Tausende des Bildes ansichtig wurden, stürzten sie, verzückten Auges Gebete murrend, zur Erde, die leider durch häufigen Regen ganz aufgeweicht war. Am Nachmittag war der religiöse Aufschuß verschwunden und der Branntweinrausch trat an seine Stelle. Die im Freien campierende, bunt zusammengepreselte Menge von Männern und Weibern röhnte der Böllerei und Trunksucht in ungezügelter Weise; es soll orgiengleiche Scenen der schlimmsten Art gegeben haben.

Orient. Den letzten Beweis für die Größe der Cholera-Gefahr giebt die Nachricht, daß die russischen Paketboote den Verkehr mit Alexandrien eingestellt haben und nur bis Jaffa gehen. Die Paketboote der „Messagerie maritime“ haben den Verkehr mit Konstantinopel und Odessa vorläufig ganz eingestellt und diesem Beispiel werden der österrreichische Lloyd und die italienische Compagnie „Floris“ folgen.

### Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Merseburg, 20. Juli 1883.

† Das allen Harzreisenden wohlbekannte Hotel „Zur steinernen Renne“ ist niedergebrannt. — [Dividen de.] Ein sehr erfreuliches Resultat weist der Geschäftsbericht pro 1882 der Werrabahn auf. In allen Zweigen hat der Verkehr einen erheblichen Aufschwung genommen und beträgt die Gesamteinnahme gegen 1881 190,704 Mk. mehr. Der Reinertrag stellt sich auf 731,867 Mk. und steht eine Dividende von 4 1/2 pCt. in Aussicht.

Böhlau. Umweit des Dorfes wurde am rechten Saalufer der Leichnam des 71 jährigen Nachwächters Jesh aus Porbitz aus dem Wasser gezogen. Krankheiten und die ärmlichen Verhältnisse, in denen er nach Aufgabe seiner früheren Beschäftigung auf der Saline zu Dürrenberg lebte, scheinen ihn bestimmt zu haben, sich das Leben zu nehmen, wenigstens hat er sich mehrfach dahin geäußert.

—t. Von der Strafkammer zu Halle wurde am 16. d. M. der fünfshnjährige Korbmacher-

Lehrling Carl Emil Hesse von Merseburg wegen zweier schwerer Diebstähle unter Annahme milderer Umstände zu 6 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt.

† **Sahe.** [Hoher Besuch.] Gestern Vormittag 11 Uhr 48 Min. ist der Kultusminister Herr v. Gohler hier eingetroffen. Derselbe besichtigte unter Leitung des Universitäts-Kurator Geh. Reg.-Rath Schrader die neuen Universitätskassen und war für den Nachmittag ein Besuch der Irren-Anstalt in Nietleben in Aussicht genommen. Heute sollen die städtischen Schulen und die Franke'sche Stiftung besucht werden.

—o. **Schlehan.** Beim gestrigen Gewitter wurden in der Nähe der Matthaischen Kohlenpresse durch einen Blitz beide Pferde an einem Lastgeschirr erschlagen. Derselbe Blitz hat auch den in der Schoffelle sitzenden Knecht getroffen, der natürlich betäubt, sich bald wieder erholt hat. Denselben war an dem einen Fuß ein ganzes Stück vom Stiefel sammt dem Strumpfe herausgerissen. Das Geschirr gehört dem Wäckermeister Klob in Zscherben, die Pferde sind nicht versichert.

**Raumburg.** Mit Bezug auf den neulich gemeldeten Verkauf des Rittergutes Stenddorf wird uns noch mitgetheilt, daß Frau (nicht Herr) von Römer-Zanisroda nicht allein, sondern in Gemeinschaft mit dem bisherigen Mitbesitzer Hrn. Referendar von Freilichsch das Gut, auf das beide durch Hrn. Neuhaus-Selchow hatten bieten lassen, übernommen hat.

**Erfurt.** Mit dem 1. April 1884 wird der Stab, sowie das 1. Bataillon Magdeb. Jüßl. Regim. Nr. 36 von hier nach Halle verlegt.

† **Nordhausen.** [Auszeichnung.] Dem Amtsrath Rudolf Rodtrock auf Mühlenthorra N. Nordhausen — u. W. früher Besitzer von Altscherbig — sind auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Hamburg für die von ihm ausgestellten Exemplare seiner Kammoollweerden die sechs ersten Preise und der Ehrenpreis der Stadt Hamburg im Betrag von 600 Mark zu Theil geworden.

**Berwichtigtes.**

\* (Desinfizierung eines Telegramms.) Der „Slovenski Narod“ berichtet folgenden komischen Vorfall aus Laibach: „Gestern brachte ein Depeschenausträger dem Herrn S., welcher Verwandte in Damiette hat, ein Telegramm. Beim Aufmachen der Depesche bemerkte S., daß dieselbe schon vor 24 Stunden in Laibach angekommen sei. Er war darüber ungehalten und jagte dem Austräger: „Das ist doch zu viel, daß mir das Telegramm erst nach 24 Stunden zugestellt wird. Glauben Sie, daß so etwas nichts zu bedeuten habe? Ich werde Ihnen das

selbst zeigen!“ Darauf antwortete der Telegraphendiener ruhig und gelassen: „Das Telegramm ist richtig vor 24 Stunden angekommen, aber wir mußten dasselbe, da es aus einem Lande kommt, wo Cholera grassirt, nach den Befehlen der Sanitätsbehörde während dieser Zeit desinfizieren.“ (1)

\* (Bei einer Schwurgerichtssitzung in Bromberg) glaubte sich ein dortiger Rechtsanwalt und Reserveoffizier, der als Bertheidiger fungirte, durch eine Aeußerung des Vorsitzenden beleidigt und schickte demselben eine Forderung zum Duell zu. Der betreffende Richter lehnte die Forderung ab und erklärte dem Cartellträger, daß er diese Angelegenheit nur in dienstlicher Weise erledigen werde. Die Erledigung ist denn auch durch ein Erkenntniß des Ehrengerichtshofes in Leipzig erfolgt, nachdem in dem Verfahren wider den betreffenden Rechtsanwalt die Anwaltskammer in Posen auf Freisprechung desselben erkannt hatte. Der Leipziger Ehrengerichtshof hatte verfügt, daß der Angeeschuldigte wegen Verletzung seiner Berufspflichten mit einem Verweise zu bestrafen und ihm die baaren Auslagen des Verfahrens zur Last zu legen sind. In den Gründen zum Erkenntniß heißt es: „Es darf nicht die Meinung aufkommen, als habe der Richter seine amtlichen Handlungen durch Annahme einer Herausforderung zu vertreten. Auch der Anwalt ist Organ der Rechtspflege und als solcher berufen, eine unabhängige Rechtspflege zu fördern, namentlich auch dadurch, daß er die Achtung vor den Trägern der richterlichen Gewalt und das Vertrauen, daß ihm gegen Unbilden des einzelnen Richters die Vorgelegten ausreichende Genugthuung gewähren werden, nicht aus dem Auge setzt.“

\* (Eine recht einträgliche Stellung) darf die eines Todtengräbers in Berlin genannt werden und es ist erklärlich, wenn bei eintretender Walfanz massenhafte Meldungen eingehen. So haben sich um die seit einiger Zeit vakante Todtengräberstelle für den St. Petri-Friedhof in der Friedensstraße nicht weniger als 30 Kestelstakten gemeldet. Diese Zahl wird kaum überraschen, denn der anzustellende Beamte erhält außer freier Dienstwohnung 2100 Mk., sein Einkommen durch Blumenhandel, Instandhaltung der Gräber wird auf 12000 Mk. geschätzt.

**Aus den Bädern.**

**Köfen.** Die neueste Kurliste zeigt einen Personenstand von 1008 in 364 Partien, Sulza: 403 Partien mit 905 Personen, Zabarg: gegen 500 Kurgäste, das königl. Soolbad Elmen vereinigt 1949 Kurgäste in 794 Partien, Lauterberg i. L.: Kurgäste und Fremde 668, Altesbad: 210 Kurgäste und 525 Passanten.

**Produkten-Börse.**

Leipzig, 19. Juli. Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 160—187 M. o. fremder 195—220 M. nom. Unverändert. Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger 140—156 M. bez. Unverändert. Gerste per 1000 kg netto loco geringe 120—140 M. bez. Hafer per 1000 kg netto loco 140—148 M. bez. Mais per 1000 kg netto loco amerik. 145 M. nom. Raps per 1000 kg netto loco 280—290 M. bez. Rübsl per 100 kg netto loco 66,00 M. bez., p. Juli-August 66,00 M. Br., per Sept.-Oct. 62 M. Br. Unverändert. Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 58,20 M. Gd. Besser.

Halle, 19. Juli. Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 165—177 M., bessere bis 182 M., feinste bis 186 M., feuchter 149—159 M. bez. Roggen 1000 kg 149—154 M., feuchter und ausgewählter 130—140 M. Gerste 1000 kg gefülltes. Gerstehalm 50 kg prima Qualität 14,50 M., beregnet 13—14 M. Hafer 1000 kg 148—160 M. Hülsenfrüchte 1000 kg Bittoriaerbsen, ohne Angebot. Kimmel 50 kg 25—26,50 M. Reis. ten 1000 kg Raps 285—290 M., geringere Waare unter Notiz, Rübsen 260—280 M. Stärke 50 kg 19,50 M. Spiritus 10,000 Liter pEt. loco unverändert, Kartoffel- 59 M., Rüben o. Angebot. Rübsl 50 kg 32,75 M. Solaröl 50 kg 0/30 9,75 M. Malzkeime 50 kg. fremde 4,75 M., hiesige 5,50 M. Riee, Roggen- 50 Kilo 6,00 M., Weizenschalen 5—5,25 M., Weizenriesleis 5,25 M. Futtermittel gefragt.

**Predigt-Anzeigen.**

Am 9. Sonntage zu Trinitatis (22. Juli 1883) predigen:  
Domitische Vorm. 9 Uhr: Herr Cons.-Rath Leunhauer. Nachm.: gemeins. Gottesdienst i. d. Stadtkirche. Stadtkirche: Vorm.: Herr Pastor Semelen. Nachm.: Herr Diac. Werber. Freit. 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Werber. Anmelbung. Ein Sammlung der Kollekte für den Jerusalemverein. Neumarktskirche: Herr Pastor Lautert. Altenerkerkirche: Herr Pastor Detius. Volksbibliothek. Altenburger Schule. Aus-theilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

**Meteorologische Station**

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	19./7. Abd. 8 U.	20./7. Morg. 8 U.
Barometer mittl.	749,0	750,0
Therm. Celsius	+ 16,5	+ 15,6
„ Reaumur	+ 13,2	+ 12,5
„ Fahrenheit	+ 61,2	+ 59,5
Rel. Feuchtigkeit	64,5	64,0
Windung	6	8
Wind	W	W
W.-Stärke	4	4
Therm. minimal C.	+ 12,5	R. + 10,0. F. + 54,0.
Niederschläge	0,0 mm.	

Der Abzug resp. Abfärben der beiden Rathshäuser soll im Wege der Ausschreibung in zwei getrennten Losen vergeben werden. Unternehmungslustige wollen ihre Angebote im Communalbureau, woselbst auch die betr. Anschläge einzusehen sind, bis

**Mittwoch, den 25. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr** versiegelt mit entsprechender Aufschrift einreichen. Merseburg, den 19. Juli 1883.

**Die Baudeputation des Magistrats:**  
**Wilh. Kops, Stadtrath.**

Die Herstellung eines Abort- und Stallgebäudes im Grundstücke der Klein-Kinderbewahr-Anstalt in der hiesigen Unteraltenburg soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Bezügliche Angebote sind im Communalbureau bis

**Mittwoch den 25. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** versiegelt mit der Aufschrift „Bau des Abortgebäudes im Grundstück der Klein-Kinderbewahr-Anstalt“ niederzulegen. Anschlag und Bedingungen liegen im Communal-Bureau zur Einsicht aus. Merseburg, den 19. Juli 1883.

**Die Baudeputation des Magistrats.**  
**Wilh. Kops, Stadtrath.**

**Flaumen-Verpachtung.**

**Dienstag als den 21. Juli, Nachmittags 6 Uhr,** soll die Flaumen- und Aepfel-Augung der Gemeinde Göhlisch verpachtet werden. **Der Ortsvorstand.**

**Pferde-Verkauf.**

**Mittwoch den 25. Juli cr., 10 Uhr Vormittags,** soll auf dem Klosterhofe zu Merseburg ein für den Gensdarmereidienst nicht mehr geeignetes Pferd öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Merseburg den 20. Juli 1883. **Saudig, Oberwachtmeister.**

**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Erfurt.**

Die Ausführung der Maurer-, Zimmer-, Tischler- und Glaserarbeiten zum Bau eines Beamtenwohnhauses in Ammendorf, soll im Submissionenwege vergeben werden. Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bureau unterfertigter Dienststelle (Thüringer Bahnhof) in den Dienststunden zur Einsichtnahme aus, auch können dieselben Submissions- und Offertenformulare gegen Erstattung der Selbstkosten in Empfang genommen werden. Die Offerten sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

**Sonnabend den 28. Juli cr., Vormittags 9 Uhr,** hier einzureichen, zu welchem Zeitpunkte Eröffnung derselben in Gegenwart erscheinender Submittenten erfolgen wird. Leipzig, den 18. Juli 1883.

**Die Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.**

Das ehem. Findeis'sche Deconomie-Gehöft mit ca. 1 Mrgn. großem Garten, Unteraltenburg 39 hieselbst, ist preiswerth zu verkaufen vom jetzigen Besitzer

**Hermann Zorn,**  
Bauunternehmer,  
Merseburg a/S., weiße Mauer 2.

**Incarnatklee**

zur Herbstsaat offerirt billigt  
**Carl Eckardt.**

**Goldfische u. Aneijencier**  
empfeht **Max Thiele.**

**Ladenvermietung.**

Ein Laden mit Wohnung, passend für Klempner, Werkstat kann bequem eingerichtet werden, in der belebtesten Straße von Merseburg, ist zu vermieten und den 1. October cr. zu beziehen. Näheres bei **G. Zachmann, Mälzerstr. 10.**

Die unterste Etage ist zu vermieten

**Hermann Zorn,**  
weiße Mauer 2.

# Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum

**An- und Verkauf** von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,  
**Einlösung** sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,  
**Besorgung neuer Zinsbogen,**  
**Verloosungs-Controlle** sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Üebernahme nach den Sätzen der Reichsbank,  
**Ertheilung** von Wechsel-Darlehen,  
**Annahme verzinslicher Gelder** etc. etc.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5 %ige Werthe vorrätzig.

## Motten,

deren Brut, Maden, Holzwürmer etc., welche in Möbeln, Gardinen und Pelzsachen eingenistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparate unter Garantie getödtet, ohne daß Politur, Stoffe und Farben dadurch leiden. Gefällige Aufträge nehme entgegen.

**Otto Bernhardt, Tapezierer,**  
 Markt 26

## Grube „Paul“ von A. Kiebeck,

Luckenau.

### Briquettes und Presskohlensteine

von anerkannt intensivster Heizkraft und sonstig vorzüglichster Beschaffenheit  
 liefere in jedem Quantum sowohl ab Werk, Bahnhof hier, oder  
 frei bis in das Haus **prompt** und **billigst**. — Mit Proben stehe  
 gern zu Diensten.

**Heinr. Schultze,**

kleine Ritterstraße 17.

## Dr. Spranger'sches Magen-Bitter

vorzüglich bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenblähungen, Magensäure überhandt allen Magen- und Unterleibsleiden, Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren abführend. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. Man versuche und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben beim Kaufmann Herrn C. Herfurth in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pfg.

### Empfehlung!

Unterszeichnete erlaubt sich, sich als perfecte **Kochfrau** angelegentlich zu empfehlen und bittet vorkommenden Falls um geneigte Berücksichtigung. Hochachtungsvoll  
 Wittve **Anna Schlegel,**  
 Domplatz 2.

### Offerte.

## Oehmig-Weidlich's Prima-Seife.

Gelblich, in Original-Packeten von 6 Pfund für 3 Mark und 3 Pfund für 1 Mark 50 Pfg.  
 (nebst Beilage eines Stück feiner Mandelseife.)

### Harzseife I. Qual.,

Packete von 3 Pfund für 1 Mark 15 Pfg.

### Elainseife,

feine Schmierseife, in Stücken, in Original-Packeten von 5 Pfund für 1 Mark 50 Pfg. und 2½ Pfd. für 78 Pfg.

aus der Fabrik von

**C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz**

gegründet im Jahre 1807, neu erbaut 1880/81.

Diese **Prima-Seife** ist die anerkannt beste Waschseife und dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten; sie ist vollständig rein und neutral abgerichtet und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviele Wäsche reinigt, wie 2—3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Der Wäsche selbst giebt sie einen angenehmen Geruch.

Die **Harzseife** 1. Qual. findet besonders zum Waschen bunter oder sehr schmutziger Wäsche die beste Verwendung.

Die **Elainseife**, beim Einweichen der Wäsche durch Einquirlung angewendet, ist die vortheilhafteste Seife zum Vorwaschen der Hauswäsche, die anerkannt vorzüglichste zum Bleichen der Wäsche und die beste zum Scheuern.

— Proben von ½ Pfund an stehen zu Diensten. —

**Im Detail offerire:** Prima-Seife 50 Pfg., Harzseife 1. Qual. 40 Pfg., Elainseife 33 Pfg. per Pfund.

Merseburg: **Gust. Fuss.** Dürrenberg: **F. A. Sasse.** Lauchstädt: **H. F. Langenberg.** Schafstädt: **H. Nessler's Ww.**

## Geschäfts-Verlegung.

Zur Bequemlichkeit eines hochverehrten Publikums verlegte ich mein

**Drogen-, Apothekerwaaren-, Parfumerien-, Wein- u. Farben-Geschäft**

von der Breitenstraße nach

**Rossmarkt Nr. 3.**

Das mir bereits in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte mir auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen und zeichne hochachtungsvoll

**Paul Marckscheffel.**

30.000 M. Mündelgelder sind im Ganzen oder in einzelnen Posten, jedoch nicht unter 3000 M., auf sichere Hypothek auszuliehen. Zu erfragen bei  
 Merseburg, Schmalestr. 3.

**M**ähmaschinen, Bronze-, Kurus- Gegenstände, Schmucksachen u. s. w. werden gut und billig reparirt bei  
**H. Marx,** Mechaniker,  
 fl. Ritterstr. 4.

Das einfachste, wirksamste und dabei billigste Mittel um Flöhe, Fliegen, Wanzen und sonstiges Ungeziefer radical zu vertilgen ist unbekritten reines

## ächt persisches Insektenpulver

aus wilden Blüten.  
 Verkauf in Päckchen zu 10 Pf. und Schachteln zu 25 und 50 Pf.

**Oscar Leberl,**  
 Drogen- und Farben-Handlung,  
 Burgstraße 16.

## Bad Lauchstädt.

Sonntag am 22. Juli cr.

Nachmittag **CONCERT.** Anfang 3 Uhr.  
**Theater: Der Verschwender.**

Abend: **BALL.**

Omniбусfahrt jeden Sonntag.

Abfahrt von Bahnhof Merseburg 2½ Uhr.

Abfahrt von Bad Lauchstädt 9 Uhr.

à Person hin und zurück 1 Mk.

**NB. Stallung reichlich vorhanden.**

**Max Schwarz.**

## Schnelle Hilfe

**Heilung  
 garantirt.**

In 6—8  
 Tag. werden  
 brieflich dis-  
 cret u. gründ-  
 lich alle Ge-  
 schlechtskrankh., sowie Schwächen,  
 Hautkrankheiten (auch des Gesichts),  
 Flechten, Wunden etc., Frauenkrank-  
 heiten (Weißfluß, Störung in der  
 Periode, wie die damit verbundene  
 Unfruchtbarkeit etc.), Folgen geheimer  
 Jugendünden (Onanie), Nerven-  
 krankheiten, Bettnässen, sowie alle  
 Leiden u. Fälle unter Garantie  
 ohne Berufs- und Diätstörung geheilt  
 vom Specialarzt

**Dr. med. Adler in Hamburg.**

Medicamente werden ohne  
 Aufsehen zugesandt.

Ein Paar **Schlach-**  
**te weine** stehen zum Ver-  
 kauf **Sand 18.**

**Reute zum Kirchschnapfen**  
 werden noch angenommen in der  
**Klaufe.**

## Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochwohl-  
 geborenen Publikum von Merseburg  
 und Umgegend empfehle ich mich zur  
 Herstellung aller Arten **Dejeuners,  
 Dinners, Soupers,**  
 in und außer dem Hause.

Außerdem täglich kräftigen  
**Mittagstisch** in und außer dem  
 Hause zu verschiedenen Preisen.

Wittve **Anna Schlegel,**  
 Domplatz 2.

## Kaiser-Halle.

Sonntag von 3½ Uhr ab

**Tanzvergnügen**  
 wozu ergebenst einladet

**Frau Geisler.**

**Reitbahn 7, 1 Tr.,** ist am 7.  
 d. M. ein gelber Hüßnerbund (Weitzer)  
 abhanden gekommen; der Wieder-  
 bringer erbält

**15 Mk. Belohnung.**

Druck und Verlag von A. Leiboldt.